

Katja Edelmann

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft im Sinne der Gesundheit des Kindes gestalten



Thema

Gesundheit und Wohlbefinden von Kindern hängen stark vom familiären Umfeld ab. Die Kindertageseinrichtung ist ein Ort, der ein gesundes Aufwachsen fördern sowie Teilhabe aller Kinder erhöhen kann. Dazu ist eine faire Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kita essenziell. Das folgende Praxisbeispiel beschreibt eine konkrete Situation.

Praxisbeispiel

„Geht es Dir nicht gut, Toni?“, fragt Fachkraft Tanja den kleinen Jungen (3,2) mit besorgter Miene. Sie hat beobachtet, dass sich Toni in der Garderobe ungewöhnlich teilnahmslos die Jacke von seiner Mutter hat abstreifen lassen. Jetzt sitzt Toni still und mit glasigen Augen am Frühstückstisch. Tanja ist sich sicher: Toni hat Fieber. Es ist bereits das zweite Mal in

diesem Monat, und Tanja denkt bereits jetzt mit Unbehagen an die Reaktion von Tonis Mutter, wenn sie anrufen wird. Diese ist alleinerziehend und merkt regelmäßig an, dass die vielen Fehltage am Arbeitsplatz sie unter Druck setzen. Das kann Tanja nachvollziehen, aber dennoch: Ein krankes Kind gehört nicht in die Kita.

Erläuterung

Lebt eine Familie unter schwierigen sozialen Bedingungen oder sind Eltern psychisch und sozial belastet, wirkt sich das häufig negativ auf die psychische und physische Gesundheit des Kindes aus. Als Bildungs- und Lernort hat die Kita sowohl einen Einfluss auf die Gesundheitsförderung als auch die Chance, das Wohlbefinden eines belasteten Kindes auszugleichen und zu verbessern. Dabei spielen Qualität, Ressourcen und Rahmenbedingungen, unter denen die Fachkräfte in der Kita arbeiten und handeln, eine große Rolle.

Der Schlüssel für eine gelingende Gesundheitsförderung in der Kita ist die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, unabhängig von den sehr heterogenen Lebensmodellen, Familienkulturen, Ressourcen und Vorstellungen von gesunder Ernährung oder Medienkonsum. Der wichtigste Aspekt ist in dieser Hinsicht ein kontinuierlicher, fairer Austausch zwischen Fachkräften und Eltern, um die – teils konträren – Bedürfnisse von Eltern und Kind zu kennen und im Sinne des Kindeswohls abzustimmen. Dieser sollte durch viele Formen der Kontaktaufnahme, in Gesprächen und niedrigschwelligen Bildungsangeboten für Eltern durchgeführt werden, beispielsweise bei Entwicklungs-, Tür- und Angel- sowie Konfliktgesprächen, aber auch im Rahmen von Elternangeboten oder thematischen Elternabenden.

Wie im Beispiel beschrieben ist Tonis Mutter mehrfach belastet und entscheidet in der Situation zu Lasten der Gesundheit ihres Sohnes, wie die Fachkraft Tanja bemerkt.

Den ersten Schritt für eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft hat sie getan: Tanja versteht sowohl die beruflichen bzw. ökonomischen Bedürfnisse der Mutter als auch Tonis Bedürfnisse nach Ruhe und Genesung zu Hause. Regelmäßig sollte die Kita präventiv Gesundheitsförderung praktizieren wie etwa im Eingewöhnungsgespräch über die Krankheitsanzeichen bei Kindern informieren, mehrsprachige Plakate mit Gesundheitsthemen veröffentlichen oder bei Elterncafés darüber sprechen.



Im konkreten Fall des kranken Toni sollte sich die pädagogische Fachkraft einerseits mit den Teamkolleg:innen besprechen und andererseits mit Tonis Mutter: In ruhiger und vertrauensvoller Umgebung können beide über die Problematik sprechen. Sie sollte Vertrauen und Gleichwertigkeit von Eltern und Kita vermitteln, um gemeinsam mit der Mutter Lösungsmöglichkeiten abzuwägen, die sowohl ihre als auch Tonis Bedürfnisse einbeziehen. Diese Herangehensweise – basierend auf Empathie und Wertschätzung – setzt eine diversitätsbewusste und ressourcenorientierte Haltung voraus.



Vor allem, wenn ein spannungsgeladenes Gespräch vermutet wird, kann die Fachkraft eine neutrale Person, etwa Ehrenamtliche oder Expert:innen von Unterstützungssystemen (wie Frühe Hilfen, Krankenkasse, Kindertagespflege) hinzuziehen, um Entlastungsmöglichkeiten für die Familie darzulegen und anzubieten.

Reflexionsfragen

1. Welche konträren Bedürfnisse von Eltern, Kind und Kita-Fachkräften kennen Sie oder haben Sie in Ihrem Berufsalltag erlebt?
2. Wie kann aus Ihrer Sicht eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gestaltet werden?
3. Welche Gesprächs- und Kommunikationsformen sowie Bildungsformate mit Eltern halten Sie mit Blick auf die Gesundheitsförderung für hilfreich?

Literatur zum Weiterlesen

Bundesministerium für Gesundheit (2012): Abschlussbericht – „Gesund aufwachsen in der Kita – Zusammenarbeit mit Eltern stärken!“ Berlin
Zum Weiterlesen klicken Sie bitte hier oder scannen den QR-Code (Zugriff 07.03.2025)



Kobelt Neuhaus, Daniela/Haug-Schnabel, Gabriele/Bensel, Joachim (2014): Qualität der Zusammenarbeit mit Eltern. Ein Leitfaden für den frühpädagogischen Bereich. Hrsg. v. Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie/Vodafone Stiftung. Bensheim
Zum Weiterlesen klicken Sie bitte hier oder scannen den QR-Code (Zugriff 07.03.2025)



Deutsche Liga für das Kind in Familie und Gesellschaft (o. J.): Seelisch gesund aufwachsen. Merkblätter und Filme U2 bis U9
Zum Weiterlesen klicken Sie bitte hier oder scannen den QR-Code (Zugriff 07.03.2025)



www.wiff-transfer.de

